

**Mannheimer Morgen, Mi., 16.11.2011**

**Enjoy Jazz:** Mannheim-Konzert  
des Enrico Rava Quintetts

## Jäh blökende Bäh-Töne

Von unserem Mitarbeiter  
**Matthias Spindler**

Pianist Giovanni Guidi mimit gerne mal den wilden Mann an den Tasten. Gleich dreimal, in verschiedenen Stücken, bringt er seine offensichtliche Lieblingsnummer, die mit den rasend schnellen Einzeltönen im Staccato, die er abwechselnd mit einem Finger der rechten und einem der linken Hand in den Flügel haut. Dann klingt es ungefähr so, als hätte sich Swing-Altmeister Lionel Hampton, gelernter Vibrafonist und von daher Zwei-Finger-Klavierspieler, unversehens in den Free Jazz verirrt.

Gabriele Evangelista am Kontrabass, als Begleiter schon ein Quertreiber, dass die Saiten knallen, hat seinen großen Auftritt in einer Duett-Einlage mit Fabrizio Sfera, dem eher unauffällig, aber sehr feinfühlig agierenden Schlagzeug-Routinier. Hier wird er völlig zugedeckt von den Basstönen seines Bandkollegen, der lautstark und mit vollen Händen zulangt, als wolle er eine geheime Vorliebe für den Hardrock nicht länger verheimlichen.

### Wie ein knatterndes Flugzeug

Den Vogel aber schießt der Mann an der Posaune ab. Einmal fast im Wortsinne, als er sie klingen lässt wie ein altmodisch knatterndes Sportflugzeug, das über einem Schleifen fliegt. Gianluca Petrella ist nun mal ein Posaunist, der es am liebsten rufen lässt, auch in subtiler gehaltenen Passagen immer wieder kraftvoll ins Horn stößt, dass die Mauern der Mannheimer Alten Feuerwache vor den jäh eingestreuten Bäh-Tönen erzittern. Und zwischen all den jungen Wilden (plus einem Routinier) der Grandseigneur des italienischen Jazz: Über 70 Jahre alt ist Enrico Rava jetzt, von immer noch jugendlich schlanker Statur, auch wenn die schulterlangen Haare inzwischen grau-weiß geworden sind.

An diesem Abend lässt sich der Trompeten-Veteran hörbar mitreißen vom frenetischen Schwung seiner viel jüngeren Mitspieler. Selten nur erstrahlt seine Trompete in der Klangschönheit und melodischen Raffinesse, die man von ihm hatte erwarten können. Enrico Rava habe er in den letzten Jahren noch nie so ausgelassen erlebt, bemerkt ein erfahrener Konzertbesucher. Sollte es etwa die Freude über den Rücktritt eines gewissen Politikers in Rom gewesen sein?